

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

30.12.1871 (No. 317)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. Dezember.

N. 317.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Unsere auswärtigen H. Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche Abonnirungen bei den groß. Postexpeditionen mit Ende Dezember ablaufen. Wir ersuchen deshalb, damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt, dieselben baldmöglichst bei den betreffenden Poststellen erneuern zu wollen.

Inserate sind bei der jetzigen starken Auflage (5000) von besonderer Wirkung.

## Telegramme.

Wien, 27. Dez. Die Regierung wird morgen im Abgeordnetenhaus den Staatsvoranschlag für 1872 einbringen. Nach demselben belaufen sich die Ausgaben auf 359,380,933, und die Einnahmen auf 308,599,859 Gulden. Das Defizit würde sonach 50,781,074 Gulden betragen.

Wien, 28. Dez. Sitzung des Abgeordnetenhauses des Reichsraths. Der Antrag auf Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse wurde angenommen, ebenso der Dringlichkeitsantrag auf Bewilligung einer dreimonatlichen Forterhebung der Steuern, letzterer ohne Vorberatung in allen Lesungen. Die Polen stimmten gleichfalls dafür. Unter den eingebrachten Regierungsvorlagen befinden sich: Das Budget für 1872, ein Gesetzentwurf betreffend Begebung von 20 Millionen Gulden einheimischer Staatsanleihe, der Telegraphenvertrag, der Lloydvertrag und die Nachtragskredite für 1871.

Wien, 28. Dez. Die „Reichs-Korresp.“ ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß das auf etwa 50 Mill. Gulden veranschlagte Defizit für 1872 nur aus der ziffermäßigen Aufstellung des Budget resultirt, mit Rücksicht auf die bereits vorhandenen bedeutenden Kassabestände das Defizit jedoch in Wirklichkeit um mehr als die Hälfte herabsinken müsse.

Paris, 28. Dez. Der „Agence Havas“ zufolge hält man es jetzt für wahrscheinlich, daß die Nationalversammlung nur die von der Regierung vorgeschlagene Steuer auf Werthpapiere annehmen und darauf einen Zuschlag von 10 Prozent auf die bestehenden Steuern votiren werde, um auf diese Weise das Gleichgewicht im Budget herzustellen.

## Deutschland.

Strasburg, 26. Dez. Der „Niederrh. Kur.“ schreibt: Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird die nahe bevorstehende Organisation der Universität von Strasburg eifrig berathen. Ein Komitee unter dem Vorsitz des Hrn. Maire von Strasburg ist beauftragt, die Mitglieder desselben sind zum Theil der ehemaligen Akademie und der Municipalität, zum Theil der höheren deutschen Beamtenwelt entnommen. So hören wir die Namen der Hrn.: v. Sybel, Dr. Wöring, Adolph Althoff, Klein (des ausgetretenen Maire), Delan Bruch und Delan Bergmann nennen. Die bisherigen Beratungen mußten sich vorläufig auf die Definitivitäten beschränken, worin die verschiedenen Fakultäten unterzubringen sind. Die medizinische würde selbstverständlich ihre bisherigen Gebäude bei dem Bürgerhospital einnehmen; die theologische erhält ihren Aufenthalt ganz natürlich im Seminar bei St. Thomas angewiesen, die Fakultät der Wissenschaften bliebe veranlagt mit ihren Sammlungen im jetzigen Akademiegebäude; die philosophische (faculté des lettres) und die Rechtsfakultät fänden in dem Erdgeschoss des ehemaligen bischöflichen Palais ein Unterkommen. Dies Alles wäre freilich nur ein Provisorium; einer späteren Anordnung bliebe die Errichtung eines einzigen großen Gebäudes vorbehalten. Für die ersten Ausgaben der zu gründenden Universität ist, wie wir hören, die Summe von 200,000 Thalern bewilligt.

Strasburg, 28. Dez. Ueber das Unglück, welches einem Postbeamten in Avricourt widerfuhr, berichtet die „Strsb. Ztg.“ weiter: Der Verunglückte heißt Sengel und ist Strasburger. Er begleitete als Kondukteur den Pariser Zug und wollte sich vom Bahnhof nach dem Eisenbahn-Postwagen begeben, als ihn eine Lokomotive überfuhr und augenblicklich tödtete. Zwei andere Postkondukteure, welche sich mit ihm auf demselben Geleise befanden,

den, sprangen noch rechtzeitig bei Seite und kamen so mit dem bloßen Schrecken davon. Sengel war ein pünktlicher und ordentlicher Beamter, welcher sich die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und die Freundschaft seiner Kollegen zu erwerben gewußt hatte. Er hinterläßt fünf unermöglichte Kinder, und die arme Witwe sieht der Niedertrast mit dem sechsten entgegen. Das Unglück geschah am Christabend und wurde so, zu einer Zeit, wo alle Familien glücklich sind, die arme Familie Sengel schwer heimgesucht.

Kolmar, 27. Dez. (Mf.) Die Volkszählung, welche nunmehr durch bürgerliche Zähler ohne alle Beanspruchung anderweitiger Hilfe in hiesiger Stadt beendet worden ist, hat in keiner Weise irgend einen Reizungsfall ergeben. Das Christfest hat es diesmal nicht verschmäht, auch in die Räume des hiesigen Departementalgefängnisses einzuziehen. Man sah in der festlich geschmückten dortigen Kapelle einen schön aufgezieren Christbaum, und nach einem wahrhaft erbauenden Gottesdienste für die beiden christlichen Konfessionen fand eine Verteilung zweckentsprechender Gaben an die Gefangenen statt. Der Eindruck war ein tief ergreifender.

Aus dem Elsass, 28. Dez. Das Straßburger Handelsyndikat hat sich an die Zollverwaltung in Nancy mit der Anfrage gewendet, ob es Certifikate bis zum 30. d. einschl. ausfertigen könne. Darauf kam folgende Antwort:

Das Datum der wirklichen Präsentation der Waare mit einer Deklaration im Zollbureau ist maßgebend für die anzuwendende Behandlung. Somit müssen die am 1. Jan. bei der Einfuhr nach Frankreich deklarirten Waaren den Viertel-Eingangszoll entrichten, welches auch das Datum des Sendefakturbescheides sei.

Metz, 20. Dez. Nach längeren Verhandlungen hat unser Stadtrath das hiesige Theater für 10,000 Fr. jährlich an die Präfektur vermiethet und zugleich einen Kredit von 10,000 Fr. zur Herstellung des Hauses votirt, der ihm vom Staate zurückgezahlt wird. Einer der Stadträthe erklärte bei dieser Gelegenheit für selbstverständlich, daß die Municipalverwaltung sich nicht in die innere Polizei des Theaters zu mischen und keinerlei Verantwortlichkeit in dieser Beziehung zu übernehmen habe.

Stuttgart, 28. Dez. Gestern fand in Meßingen eine Zusammenkunft von Tübinger und Stuttgarter Professoren und anderen Gästen statt, um den 300jährigen Geburtstag des Astronomen Kepler zu feiern. Frisch, der Herausgeber von Kepler's Werken, hielt die Festrede. Tags zuvor wurde in Weil, der Vaterstadt Kepler's, das Denkmal desselben beleuchtet.

Bezüglich der Mitteilung in der „Köln. Ztg.“, die württembergische Regierung wolle einen Geschäftsträger in Paris ernennen, verweist der „Schwab. Mer.“ auf das von der Regierung vorgelegte Budget, welches den Pariser Gesandtschaftsposten streicht und sagt: Es sei keine Gefahr vorhanden, daß die Stände hierin eine Aenderung vornehmen würden.

München, 26. Dez. (Köln. Z.) Von der vielbesprochenen Demission unseres Kriegsministers habe ich bis jetzt keine Mitteilung machen wollen, da die Angabe aus zu entfernten Quellen kam, und auch zur Stunde läßt sie sich nicht verbürgen. Dagegen ist sicher, daß Hr. v. Prach schon seit längerer Zeit es vorziehen würde, sich der Verwaltung seiner Güter zu widmen, als die nicht geringen Beschwerclichkeiten einer Geschäftsführung fortzusetzen, die in den letzten Monaten durch die Einführung des norddeutschen Kriegs-Dienstgesetzes in Bayern bedeutend gesteigert sind. Die allgemein verbreitete Nachricht hat somit innere Wahrscheinlichkeit, auch wenn man davon absehen will, daß in den jetzt brennenden politischen Fragen Hr. v. Prach wohl nur mit Widerstreben die Konsequenzen zieht, welche Hr. v. Luz durch sein Auftreten in Berlin unabwendbar gemacht hat. Jedenfalls bleibt ihm der Ruf, das schwierige Werk, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, mit Eifer und Thätigkeit durchgeführt und während des Krieges das Mögliche geleistet zu haben.

München, 28. Dez. Der König wird heute Nachmittag den englischen Gesandten Sir Howard und den italienischen Gesandten Graf Greppi in feierlicher Audienz empfangen. — Gleichzeitig mit der Auflösung des Handelsministeriums soll auch das Staats-Bauwesen, das nunmehr dem Ministerium des Innern zugewiesen ist, anders organisiert, das Ingenieur- vom Land-Baufach getrennt, die Gehalte der Baubeamten erhöht, ihre Zahl aber vermindert werden.

München, 28. Dez. Die Nachricht, daß die liberale Partei bei Gelegenheit der morgigen Kammerberatung über Abänderungen einiger Bestimmungen des Heimath- und Berechtigungsgesetzes einen Antrag auf Wiederherstellung des absoluten Veto der Gemeinden bei Berechtigungsnachsuchen einzubringen beabsichtige, wird von einem Münchener Korrespondenten der „N. Post-Ztg.“ aufs entschiedenste in Abrede gestellt.

Oberstein a. d. Nahe, 20. Dez. (Hf. Z.) Im letzten Provinzialrathe, welcher am 18. Nov. geschlossen ist, wurde Seitens der Vertreter des Fabrikdistriktes des Fürstenthums Birkenfeld am Oberstein und Joor ein Antrag an den Provinzialrath dahin gerichtet:

Groß. Staatsregierung (oblenburgischen zc. zc.): In Erwägung 1) daß bei den bedeutenden Ausgaben zu militärischen Zwecken und für den jetzigen großen Verwaltungsapparat die finanziellen Kräfte des Fürstenthums für die Folge nicht mehr ausreichen; 2) daß das politische Streben des deutschen Volkes auf Aufhebung der Kleinstaaten und zum Anschluß an Preußen hinbringt; 3) daß namentlich die Bevölkerung der hiesigen Fabrikdistrikte diesen Anschluß sehr erwartet; 4) daß die kleinen Staaten faktisch nicht mehr lebensfähig sind, beantragt der Provinzialrath des Fürstenthums: Groß. Staatsregierung möge die Einverleibung des Fürstenthums in den umliegenden preussischen Staat anstreben und sobald als möglich erwirken.

Dieser Antrag wurde jedoch Seitens Groß. Regierung branstandet, auch die Kompetenz des Provinzialrathes, einen solchen Antrag entgegenzunehmen, bestritten, obwohl es im Geleite über die Beschlüsse des Provinzialrathes wörtlich § 15 heißt: „Alle Wünsche, das Fürstenthum betreffend, können nur durch das Organ des Provinzialrathes zc. vorgebracht werden.“

Deffau, 24. Dez. Ueber die Grundzüge der neuen Verfassung wird folgendes mitgetheilt:

Es wird eine aus freier Wahl hervorgehende Kammer gebildet. Die 40 höchstbesteuerten Grundbesitzer und die 40 höchstbesteuerten Industriellen wählen je 8 Vertreter, die Städte ebenfalls 8, und die Landgemeinden auch 8 Abgeordnete. Die höchstbesteuerten Grundbesitzer und Industriellen sind an beschränkende Bestimmungen hinsichtlich der passiven Wahlfähigkeit nicht gebunden, sie können aus jedem anderen Bevölkerungskreise Vertreter erwählen, wenn sie nur in Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden. In den Städten oder Dörfern wählt jeder Steuerzahler in direkter Wahl ohne Feststellung eines Klassenystems. Der Herzog ernannt als großer Grundbesitzer für sich drei Vertreter. Der so zusammengesetzte Landtag präsentirt dem Herzoge aus seiner Mitte drei gewählte Kandidaten, aus welchen der Landtags-Präsident vom Herzoge ernannt wird. Diese Volksvertretung setzt den Etat fest und erteilt die Zustimmung zum Erlaß der Gesetze.

Berlin, 27. Dez. Die Organisation des Eisenbahn-Bataillons kann nunmehr als beendet angesehen werden. Der „Allgem. Milit. Ztg.“ wird darüber geschrieben:

Das Bataillon besteht aus vier Kompanien in der Stärke derjenigen der Pionierbataillone. Die Mannschaften des Eisenbahn-Bataillons werden so ausgebildet, daß dieselben sowohl den Betrieb wie den Bau von Bahnen lernen. Ergänzt sind dieselben durch Abgabe von Leuten der Pionierbataillone worden, sowie durch solche Mannschaften der Infanterie, welche im letzten Kriege im Eisenbahndienst bereits thätig gewesen sind. Für die Folge ist beabsichtigt, zum Dienstbetrieb des Eisenbahn-Bataillons, wenn irgend möglich, eine eigene Bahnstrecke zu gewinnen: es war Anfangs davon die Rede, den bei Regell gelegenen Artillerie-Schießplatz mit Berlin durch eine solche Bahn zu verbinden, die alsdann vom Eisenbahn-Bataillon hätte, erbaut, in Betrieb gesetzt und gehalten werden sollen; diese Idee aber ist so gut wie ausgegeben, da jener Schießplatz der Wirkung unserer Geschütze nicht mehr entspricht, für diese zu klein ist und wahrscheinlich verlegt werden wird, eine Dislokation, bei der man wohl Jüterbog zuerst ins Auge fassen würde, falls man sich überhaupt wird entschließen können, Versuche von solcher Wichtigkeit fern von der Hauptstadt und dem Sitze aller Centralbehörden vorzunehmen. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß die bei Halle gelegene sogenannte hannoversche Forst im Kreise Teltow für die zukünftigen Artillerie-Schießübungen eingerichtet werden wird. Für das Eisenbahn-Bataillon geht man jedenfalls damit um, eine eigene Bahnstrecke zu erwerben oder doch die Möglichkeit darzustellen, schwierigerer Arbeiten, z. B. provisorische Ueberbrückungen u. dgl. m., schon in Friedenszeiten durch dasselbe zur Ausführung bringen zu lassen.

Eine andere Notiz des genannten Fachblattes betrifft die hiesige Artillerie- und Ingenieurschule, welche, wie man sagt, nicht mehr ausreichen, verlegt und für 700,000 Thlr. vom Militärischen verkauft werden soll. — Professor Regadi ist zum vortragenden Rath im auswärtigen Amte und zum wirklichen Legationsrath ernannt worden. — Seit einigen Tagen ist eine Anzahl der neuen Reichs-Goldmünzen in den Verkehr gebracht; es heißt, die ersten 1000 Zwanzig-Markstücke habe der Kaiser erhalten. Die Ausföhrung und Prägung der neuen Münze wird allgemein gelobt.

Berlin, 28. Dez. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt in einem Artikel „Am Jahreschluß“:

Die Völker Europa's haben sich in der That einer rücksichtslosen, erhebenden Zuversicht hingeben können, daß der Austausch übereinstimmender Bestimmungen, wie er in jüngster Zeit zwischen den Regierungen Deutschlands und des großen Nachbarreiche stattgefunden, auf dem festen Grunde wirklicher Gemeinschaft des politischen Strebens ruht und deshalb von wahrer erster Bedeutung für den dauernden Frieden Europa's ist. Wenn Frankreich jetzt noch eine Ausnahme hiervon zu machen scheint, so wird sich gewiß auch dort, unklaren, erregten Gefühlen gegenüber mehr und mehr die kalte Macht der Wirklichkeit und damit ein ernstes Bedürfnis des Friedens geltend machen. Schon jetzt ist das aufrichtige Streben der französischen



Regierung darauf gerichtet, die Nothwendigkeit einer gewissenhaften Ausführung der Friedensbedingungen im Interesse Frankreichs selbst im öffentlichen Bewußtsein immer mehr und mehr zur Anerkennung zu bringen. Je mehr dies gelingt, desto mehr wird der mildere, heilende Einfluß der Zeit allmählich auch die Bitterkeit der jetzigen Stimmungen zurücktreten lassen.

Unter allen Umständen aber bietet die friedliche Stimmung in ganz Europa sowie der thatsächliche Stand der politischen und militärischen Verhältnisse so starke Bürgschaften für den Frieden, wie sie kaum jemals vorhanden waren.

**Berlin, 28. Dez.** Den deutschen Botschaftern an den kaiserlichen Höfen in Wien und St. Petersburg, Generalmajoren v. Schweinitz und Prinz Heinrich VII. Reuß, ist der Generalkonsulats-Charakter verliehen worden. Heute Abend wird der neu ernannte kais. russische Botschafter am hiesigen Hofe, Baron v. Dubril, aus St. Petersburg in Berlin wieder eintreffen.

Das Staatsministerium befaßt sich in seiner letzten Sitzung (wie wir gegenüber irrigen Mittheilungen verschiedener Blätter bemerken) lebhaft mit Gemeinde- und Ordensangelegenheiten. Ueber die Einbringung des Entwurfs eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes ist noch keine Beschlußnahme des Ministerraths erfolgt. Wie verlautet, steht diese Entscheidung erst dann zu erwarten, wenn die Landesvertretung sich über die ihr zugegangene Spezialvorlage wegen Regelung der Schulaufsicht ausgesprochen hat. Ein Gesetzentwurf zur Einführung der fakultativen Zivilehe, den neuerdings einige Blätter wieder ankündigen, ist von Seiten der Regierung nicht in Aussicht genommen. Bei dieser Reform-Frage handelt es sich einzig und allein um die Statuirung einer Noth-Zivilehe für solche Fälle, in welchen die kirchlichen Behörden ihre bisher gesetzlich erforderliche Mitwirkung zu der Eheschließung verweigern.

Dem Vernehmen nach wird das neu gestiftete Zivil-Verdienstkreuz (für hervorragende Leistungen in der Krankenpflege etc.) noch nicht beim nächsten Ordensfest (Sonntag 21. Jan.) zur Verleihung kommen, sondern erst am Geburtstage des Kaisers und Königs (22. März). Es sind zu dessen zahlreicher Vertheilung noch viele Vorbereitungen nöthig.

### Italien.

Der Kardinal Amat, Bischof von Vercelli, ist am 26. Dezbr. in Rom gestorben. Er war 1796 geboren und seit 1837 Kardinal.

### Frankreich.

**Paris, 26. Dez. (Köln. Ztg.)** Der Thiers machte gestern dem Kaiser von Brasilien seinen Gegenbesuch. Fräulein Dosne und Hr. Barthélemy St. Hilaire begleiteten ihn. Er blieb ungefähr eine halbe Stunde im Grand Hotel, wo bekanntlich der Kaiser und die Kaiserin wohnen. Heute wohnen der Kaiser und die Kaiserin der Sitzung der Nationalversammlung an, wo Thiers das Wort gegen die Einkommensteuer ergreifen will. Die Börse, welche gegen die Einkommensteuer ist, da sie hauptsächlich die Werthpapiere treffen soll, war ungeachtet der Aussicht, daß sie vor der Kammer keine Gnade finden wird, doch keiner guten Laune. Es hieß nämlich dort, daß die Regierung alle noch rückständigen Einzahlungen auf die Anleihe mit 7 Prozent zu diskontiren die Absicht habe. Abgesehen davon, daß dieses beweist, daß die Regierung noch wenig Geld gebraucht, befürchtet man auch, daß in Folge dieser Maßregel wieder eine größere Anzahl von Rententiteln auf den Markt geworfen werden. Die Bismarcksche Depesche übte übrigens auch noch ihren Einfluß auf die Börse aus, wie sie denn auch heute noch fast von allen Blättern besprochen wird. Im Ganzen genommen ist jedoch auch heute die Sprache eine ziemlich gemäßigtere. Nur das „Journ. de Paris“, das spezielle Organ der Bringen von Orleans, läßt wieder seiner ganzen Wuth die Zügel schießen.

Die Abendung der Depesche vom 7. an den Grafen von Arnim — so sagt dieses Blatt heute — kann sich nur durch den unaussprechlichen Haß erklären, welcher Deutschland gegen Frankreich befeht. Das Resumé, welches uns der Telegraph zuerst brachte, ließ nicht hinreichend den beleidigenden Ton erkennen. Man möge sie nachlesen und man wird sehen, von welchen Gefühlen das moralische und friedliche Deutschland gegen uns befeht ist. Die Besorgniß, daß nicht Alles mit diesem Volke geschlichtet ist, welches man noch fürchtet, obgleich man sich stellt, als verachte man es; der Gedanke, daß das Glück bei einem neuen Kampfe den deutschen Waffen nicht trenn bleiben werde, mit einem Worte, die Furcht vor der Revanche, so ist das Gefühl, das in Gemeinschaft mit dem Haß fast aus jeder Zeile dieser insultirenden Depesche hervortritt. Glaubt Hr. v. Bismarck, daß ein solches diplomatisches Aktenstück der Art sei, um die leidenschaftliche Erbitterung zu beruhigen, welche ihm zufolge alle Klassen der französischen Gesellschaft gegen Deutschland befeht, oder um die Revanche weniger unvermeidlich zu machen?

Zugleich kündigt dieses Blatt an, daß bei der Diskussion über den Frankfurter Vertrag die Kammer gegen die Depesche des Hrn. v. Bismarck protestiren werde. Wahrscheinlich wird ein solcher Antrag von den Orleansisten gestellt werden, die dadurch ihren Chef, den Herzog von Nemours, populär zu machen gedenken.

**Paris, 27. Dez.** Nächsten Samstag wird der Kaiser von Brasilien bei Thiers diniten. Auch das diplomatische Korps und die Minister sind eingeladen. — Die sog. „Kommission der Kapitulationen“ ist, wie die „Opinion nationale“ schreibt, in ihrer Untersuchungsarbeit nicht weit fortgeschritten. Sie studirt die Kapitulationen nach ihrer chronologischen Ordnung und hat bis jetzt folgende Beschlüsse gefaßt: Der Vertheidiger von Pfalzburg, Kommandant Taillone, ist zum Obersten ernannt worden; der Kommandant von Neubreisach, Chostie de Khevor, sowie der Kommandant von Bisch, Leyssier, sind gleichfalls zu einem höheren Grade befördert worden. Der Hauptmann Leroy, Kommandant von Marfal, welcher

die Stadt den Bayern schon am 10. Aug. 1870 übergab, ohne genügenden Widerstand zu leisten, ist von Amts wegen in den Ruhestand versetzt worden. Dasselbe soll für den Kommandanten von Verdun, den General Duéroc de Waldesbach, beschloffen worden sein. Die Akten, welche den General Ulrich betreffen, sollen gegen den Vertheidiger von Straßburg Anschuldigungen enthalten, welche wir (so schreibt das genannte Blatt) als das verleumderische, durch patriotische Verzweiflung veranlaßte Werk eines Straßburgers betrachten. Gegenwärtig wird die Kapitulation von Sedan vorgenommen. — General Wimpffen wird aus Algier hier erwartet. General Aurelles de Paladines bereitet eine Geschichte des Feldzuges an der Loire vor, von Beginn der Armeebildung bis zu seiner Ergreifung durch den General Chanzy.

**Paris, 28. Dez.** Das „Journ. officiel“ schreibt: Die so eben in Versailles eingetroffene australische Post bringt äußerst interessante Nachrichten über den Betrieb der in unserer Besetzung Neu-Kaledonien gelegenen Goldlager. Der amtliche Moniteur der Kolonie vom 16. Oktober meldet, daß zwei ungeheure Klumpen amalgamirten Goldes, im Werthe von sechzehn bis siebzehntausend Franken, im Museumsaale zu Numea aufgestellt waren. Diese beiden Barren, welche zusammen 164 Unzen wiegen, stellten mit anderen Stücken in einem Gesamtgewicht von 20 Unzen das Erträgniß einer nur vierzehntägigen, obenein mit unzulänglichen Werkzeugen geführten Arbeit dar. Der Preis des Goldes von Diabot war in Sidney von 62 Frs. 50 C. auf 90 Frs. für die Unze gestiegen. Die französischen Goldgräber von Kalifornien haben Sachverständige nach Neu-Kaledonien geschickt, wo sie eben mit den geeigneten hydraulischen Maschinen erwartet wurden. Ebenfalls zur Prüfung jener Goldlager sollen demnächst ein Berg-Ingenieur und ein Grubenbesitzer von Frankreich nach Neu-Kaledonien abgehen.

Wenn der „Figaro“ recht berichtet ist, so stellt in Niemes Hr. Kessel, der Vater des hingerichteten Commune-Führers, seine Kandidatur für die Nationalversammlung. — Baron Rothschild hat die ihm von der konservativen Press-Union angetragene Kandidatur abgelehnt, und diese Verbindung von Zeitungsredakteuren macht nun einen zweifelhaften Schritt bei dem Marschall Mac-Mahon. — „Paris-Journ.“ sieht sich heute selbst zu dem Geständniß genöthigt, daß die Aeußerungen, welche es kürzlich dem Kaiser Napoleon in den Mund gelegt hatte, von Anfang bis Ende erfunden waren.

### Asien.

\* Aus der Kapstadt wird vom 19. Novemb. gemeldet, daß die Proklamation, welche die Aunerkerung der Diamantenselder an Großbritannien ankündigt, an Ort und Stelle ohne irgend eine Demonstration der Stimmung aufgenommen wurde, daß aber die Diamantengräber mit der Politik des Gouverneurs durchaus einverstanden sind. Der Präsident des Freistaates hat gegen die Aunerkerung eines bestimmten Gebietes an die Kolonie protestirt und die Einwohner des Staates aufgefordert, einen Zusammenstoß mit den britischen Behörden zu vermeiden.

### Amerika.

\*\* **Neu-York.** Die Kabelnachricht über einen Konflikt zwischen den Mitgliedern der Internationale und der Polizei in Neu-York wird durch die heute per Post vorliegende Mittheilung weiter ausgeführt; die „Neu-York. Herald“ schreibt u. A.:

Diese modernste Paraphrase des Kommunismus war hier zu Lande eben so wenig gekannt, wie beachtet. In einigen kleinen Winkelsteinen liebten die Anhänger derselben, ihre Weltbeglückungspläne mit Bier oder Schnaps zu begießen und kaum nahm sie oder da eine Zeitung von ihrer Existenz Notiz. Da gelang es der Dummheit unserer Polizeikommissäre, diese Wasserwännische Gesellschaft in den Vorbergrund zu bringen. Am Sonntag den 10. Dez. wollten die Mitglieder der Internationalen durch eine Prozession durch die Stadt eine Todtenfeier für die in Paris hingerichteten Anführer der Commune abhalten, was ihnen jedoch von der erwähnten Polizeikommission unterlag wurde. Die H. Internationalen hofften schon zu Märtyrern gemacht zu werden, sandten eine Deputation nach Albany an den Mayor und an die Polizeikommission; doch wurde diese Ausflucht getäuscht, und am 17. werden sie ihrem Vergnügen ungehindert nachgehen können, da die Polizeikommission schließlich erklären mußte, daß ihr kein Recht zustehe, die Prozession zu verhindern.

Dem früheren Gesandten Preußens in Washington, Baron v. Gerolt, hatten mehrere amerikanische Bürger bei seinem Schied ein Erinnerungszeichen zugehacht, und zu diesem Behufe die Summe von 3000 Dollars gesammelt. Ein Silberschmied in Philadelphia wurde mit Anfertigung des Geschenkes, eines Tafelaufsatzes, betraut. Am Fuße desselben befinden sich drei Figuren, die Ökonomie der Freiheit, sowie ein amerikanischer und ein preussischer Soldat, als Sinnbild der beiden Nationen. Folgendes ist die Aufschrift in deutscher Uebersetzung: „Dem Baron Friedrich v. Gerolt, dem getreuen Vertreter seines Souveräns und seines Volkes, dessen moralische Vorzüge und nie wankende Freundschaft für die Vereinigten Staaten die Achtung und Hochschätzung amerikanischer Bürger erworben haben. Washington 1871.“

### Badische Chronik.

\* **Karlsruhe, 28. Dez.** In gestriger Sitzung des Bürgerausschusses wurden sämtliche Anträge des Gemeinderaths einstimmig angenommen. Der Antrag bezüglich der Erhebung einer Taxe für Pflege der verlassenen Privatgräber auf dem Friedhofe zog der Gemeinderath zurück, nachdem darauf hingewiesen worden war, daß die Erledigung dieses Gegenstandes wohl besser bei der Behandlung der Friedhofs-Frage überhaupt erfolgen dürfte, und erklärte derselbe dem ausgesprochenen Wunsche gemäß, vorerst im nächsten Gemeindevoranschlage die für 1872 nöthigen Mittel zu diesem allgemein gebilligten Zwecke vorzusehen. Der Austritt des Gemeinderaths Kramer wurde genehmigt und derselbe sofort in den Bürgerausschuß gewählt. Näherer Bericht folgt.

× **Karlsruhe, 28. Dez. 2** Beginn des neuen Jahres

wird eine milde Stiftung bei uns ins Leben treten, von der das Publikum auch auf diesem Wege Kenntniß erhalten soll. Fräulein Karoline Sonntag dahier hat nämlich, in Ausführung eines mit ihren verstorbenen Geschwistern gemeinschaftlich gefaßten Beschlusses, im Laufe des letzten Jahres ein Kapital von 50,000 fl. mit der Bestimmung gestiftet, aus deren Erträgnissen Wittwen und unverheiratete Töchter aus den gebildeten Ständen unseres Landes dauernd oder vorübergehend, besonders beim Eintritt einer Krankheit, zu unterstützen. Die einzige Bedingung, die von Seiten der Bedürftigen erfüllt werden muß, ist ihre persönliche Achtsamkeit, deren Beurtheilung einem aus 8 Männern bestehenden Verwaltungsrathe untersteht. Dieser ist von groß. Bezirksamte bereits auf sein Amt verpflichtet worden, nachdem seine Zusammensetzung die Befähigung der Stifterin erhalten hat. Die Mitglieder sind die Herren: Doll, Hofprediger, J. Gutmann, Rechtsanwalt, Kreidel, Direktor der Hofkammern, Lang, Bau Rath, Langer, Gemeinderath, Lautenschlager, Stadtverwalter (als Kassier), Lauter, Oberbürgermeister (als Vorsitzender) und Dr. Böhle, Professor. In seiner Wirksamkeit ist der Verwaltungsrath durch die Feststellung des Stiftungsbriefes zunächst verpflichtet, eine Anzahl weiblicher Personen zum Vorhinein mit bestimmten Beträgen auf Lebensdauer zu bedenken. Weiter ist angeordnet, daß  $\frac{1}{10}$  der Erträgnisse zum Grundhof geschlagen werden sollen, bis dieser die Höhe von 100,000 fl. erreicht haben wird. Die übrigen Zinsen werden in der Art zur Verwendung kommen, daß  $\frac{1}{10}$  für vorübergehende Unterstützungen, z. B. zur Binderung schwerer Lebensorgen in der Zeit der Krankheit oder zur Auszubildung von Kindern,  $\frac{1}{10}$  dagegen in mehrjährigen Gaben vertheilt werden sollen. Wer näheren Aufschluß begehrt, mag sich an die obengenannten Verwaltungsräthe wenden. Alle aber, die wissen, wie schwer die Noth gerade in den Lebenskreisen lastet, welchen die Sonntag'sche Stiftung Hilfe bringen will, werden sicherlich der edlen Stifterin die dankbarste Anerkennung zollen und ihr im Geiste die besten Segenswünsche senden zum neuen Jahr.

|| **Sttlingen, im Dez.** In den ersten Tagen dieses Monats kam die neuerbaute Wasser-Verorgungs-Anlage unserer Stadt zur Vollendung. Die bisherige Wasserleitung, vor mehr als 300 Jahren angelegt, hatte das Wasser von 2 Quellen durch hölzerne Deichel den 5 öffentlichen Brunnen zugeführt, ohne davon an Private abzugeben, war indessen in immer zunehmendem Verfall gerathen und für die aus ihren alten Ringmauern herauswachsende Stadt unzureichend geworden.

Der neuen Anlage war die Aufgabe gestellt, der Stadt ein größeres Quantum guten Quellwassers zuzuführen, dadurch sowohl für Fälle eines außergewöhnlichen Verbrauchs, wie Feuerbrunst, als auch für eine in der Zukunft zu erwartende Bevölkerungszunahme Fürsorge zu treffen und das durch solide Leitungsvorrichtungen herbeigeführte Wasser so zu vertheilen, daß neben einer größeren Anzahl öffentlicher Brunnen in allen Theilen der Stadt Wasser an Private abgegeben und auch das für eine Stadtvergrößerung geeignete Gelände reichlich mit Wasser versehen werden könne. Um diesen Zweck zu erreichen, war es unerlässlich, eine größere Anzahl Quellen zu fassen, ihr Wasser in einem vor atmosphärischen Einflüssen gänzlich geschützten Hauptbehälter zu sammeln, welcher groß genug sein mußte, jeden zur Bekämpfung einer ausgebreiteten Feuerbrunst nöthigen Wasserbedarf zu liefern, und bei künftiger Zunahme der Bevölkerung und Vergrößerung der Stadt den größeren Verbrauch gewisser Tagesstunden mit dem kleineren der andern Tageszeiten auszugleichen. Endlich war die Aufgabe gestellt, die alte Wasserleitung so lange in ununterbrochenem Gebrauch zu erhalten, bis die neue vollständig betriebsfähig war.

Es wurden zunächst 6 in der Nähe der alten Quellenfassung zu Tage tretende bisher unbekannte Quellen gefaßt und durch einen 18 Centim. weiten, 690 Meter langen Cementröhren-Strang nach dem gleichzeitig angelegten unterirdischen gewölbten Hauptbehälter geleitet. Dieser besteht aus 2 getrennt oder gemeinschaftlich in Gebrauch zu nehmenden Abtheilungen von je 18 Meter Länge, 13,5 Meter Breite, welche 1,225 Meter Wassertiefe haben, wo also ein nutzbarer Wasservorrath von 692,5 Kubikmetern angesammelt wird.

Nachdem nun auch die 2 alten Quellenfassungen erneuert und mit dem Hauptbehälter in Verbindung gesetzt sind, zeigt sich der nach länger anbauender Trockenheit gemessene Wasserzufluß von einer Stärke von stündlich 69,255 Liter, also täglich von 1662,1 Kubikmeter. Es ist dies ein Wasseraequivalent, das nach dem für den Kopf angenommenen täglichen Wasserbedarf für eine Verdoppelung der gegenwärtigen Bevölkerungszahl unserer Stadt reichlich ausreichen würde. Das Wasser hat im Hauptbehälter eine konstante Temperatur von 8°, kommt aus dem bunten Sandstein und ist heimatlich gemüthlich rein.

Die Entfernung des am Rande des Waldes gelegenen Hauptbehälters von der Stadt beträgt 1290 Meter, der Wasserpiegel desselben liegt 6 Meter über dem höchsten und 21 Meter über dem tiefsten Punkt der Stadt. Die gesammte Länge der Röhrenstränge, wovon sich einer unter der Flußsohle durchzieht, beträgt 6750 Meter aufschmierer Röhren von 8" bis 1 1/2" engl. Lichtweite und 3000 Meter schmiedeeiserne galvanisirte Abzweigungsrohre von 1" Weite. Das Wasser hat einen genügenden Druck, um auch auf dem höchsten Punkte der Stadt in das erste Stockwerk, an den meisten Stellen in das zweite Stockwerk aufzusteigen. Die Röhrenleitung ist an den geeigneten Stellen mit Absperrschiebern versehen; sie speist gegenwärtig 16 laufende (davon ungefähr die Hälfte mehrstöckige) und 10 selbstschließende öffentliche Brunnen und liefert 150 Abonnement Wasser in die Privathäuser. Die Zahl der in den Straßen angebrachten Hydranten zu Feuerlöschzwecken ist 62 und kann durch bereits eingelegte Façonstücke nach Bedarf noch leicht vermehrt werden.

Die für dieses Wasserwerk verwendete Bauzeit erstreckte sich einschl. der Unterbrechung durch den Krieg und durch Einwinterung vom 4. Juli 1870 bis 19. Dez. 1871. Die Voranschlagssumme beträgt 53,000 fl. und es wurde der Voranschlag in den meisten und wichtigsten Theilen eingehalten. Die sich ergebende, aber noch nicht festgestellte Ueberschreitung rührt von einer sehr beträchtlichen Verlängerung des Röhrennetzes, von Verneuerung, Verlegung und Erneuerung der Brunnen und von der Uebernahme der Abzweigungen für Privatleitungen auf den Baujoub her.

Die ganze Anlage kann als eine überaus gelungene bezeichnet werden, deren Ergebnisse nicht nur alles in Aussicht Gestellte erreichen, sondern alle Erwartungen übertreffen. Pläne, Voranschläge und Aktenbedingungen sind von Hrn. Oberbau Rath E. H. Mann in Stuttgart entworfen und die Bauausführung war seiner Oberleitung unterstellt. Dieser ausgezeichnete Techniker, der besonders für Wasserleitungen einen weithin verbreiteten Ruf von Sachkenntniß und Erfahrung genießt, und auch außerhalb Württembergs sehr gelungene Anlagen ausgeführt, hat sich hier ein bleibendes ehrenvolles Denkmal gesetzt und



die Gemeindeförderung hat ihm gewiß mit Zug und Recht den Dank der ganzen Bürgererschaft ausgesprochen. Derselbe ist, wie wir hören, nunmehr mit der Ausführung einer großen Wasserversorgungs-Anlage für Heidelberg betraut.

Hr. Bauinspektor Krämer, dem unter der Oberleitung des Hrn. Oberbauraths Schmann hier die spezielle Bauaufsicht übertragen war, hat durch rasches und eingehendes Verständnis seiner Aufgabe, durch Fleiß und Pünktlichkeit in seiner Geschäftsführung sich ein anerkanntes Verdienst um die solide Ausführung und rasche Förderung des Baues erworben.

Heidelberg, 27. Dez. Wie man dem „Schw. Merk.“ schreibt, ist dem kaum erst von München hier gekommenen Geh. Rath v. Windscheid der Antrag gemacht worden, die erste Professur für römisches Recht an der neu zu gründenden Straßburger Universität zu übernehmen. Man hoffe indessen, er werde seiner hiesigen, in der erfreulichsten Weise begonnenen Wirksamkeit erhalten bleiben. [Der „Frf. Ztg.“ zufolge stünde eine abschlägige Antwort v. Windscheid's in sicherer Aussicht. Ein anderer Bewerber, Prof. Friedberg in Leipzig, früher in Freiburg, habe bereits definitiv abgelehnt.]

Mannheim, 27. Dez. Die heutige „Bad. Korresp.“ bringt Landtags-Betrachtungen, denen wir einige Sätze entnehmen. Das genannte Organ sagt: „Wie das badische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit bei Gelegenheiten der auf neuer, weiterer Grundlage vollzogenen Wahlen der Richtung treu geblieben ist, die seit Jahren als Ziel der badischen Politik vorgezeichnet hat, so entsprach natürlich auch das jüngste Auftreten der großen, kompakten Majorität des neuen Landtags den Traditionen seiner Vorgänger. Daß man, jenen Traditionen treu, mit Dank und Stolz auf das Wirken der früheren Landtage hinblickt, fand in der Adresse an den Großherzog und der daran sich knüpfenden Debatte vielfachen Ausdruck. Die Minorität bietet also kein wesentlich neues Bild, sie trägt in ihrer Zusammensetzung und ihrem Auftreten den Charakter der früheren Majoritäten an sich.“

Mit unbedeutender Veränderung ist die liberale Majorität in den neuen Landtag eingetreten: die sogenannte „katholische Volkspartei“ zählt neun Mann. Die Haltung dieser Ultramontanen, wie sie sich freilich nicht gern nennen lassen, gestaltete sich gleich bei Beginn der Session und besonders in der Adressdebatte als eine ganz eigentümliche, die von dem früheren Auftreten der Herren wesentlich abwich. Das war nicht mehr jene selbstbenutzte ecclesia militans, die ihrer Macht eingedenk kampfesmutzig ihre Kämpfe auf die Wahlstatt entsendet, vielmehr ging ein dem Wimmern und Wechlagen ähnlicher Ton durch die Reden besagten Häufleins, welcher erkennen läßt, daß die Getreuen des ungeliebten Pontifex fühlen, es stehe immer gut mit ihrer Sache. Das Mitleid suchte man rege zu machen für das „armgezeichnete katholische Volk und die verbaute Kirche“, freilich ohne daß dieser Ton in seiner innern Unwahrscheinlichkeit irgend einen gewünschten Eindruck machen konnte. Selbungswohl verließ sich ein kirchlicher Redner zu einem drastischen Bild, welches das Mitleid erregen sollte: wenn man von der Trennung der Kirche vom Staate spreche, so sei dies, wie wenn zwei gute Kameraden bisher miteinander in Liebe und Freundschaft gewandert seien, und vor beschlossener Trennung der einen den andern berate und bis auf's Hemd ausziehe, um ihn dann so entblößt vor sich zu weisen. Der Vergleich hinkt; freundschaftlich neben einander hingehen können ja Staat und Kirche, auch wenn sie getrennt sind, und eine Vererbung der Kirche liegt dem Staate fern. Allerdings sind die Ansichten darüber, was der Kirche gebührt, verschieden, der Unfallsbillist fordert ja für sie nicht viel weniger als Alles bis zur Oberherrschaft über Gesetz und Staat selbst. Wenn der Staat jegliche Einwirkung auf seine Gebiete der Kirche entzieht, so thut er nur, was er seinem innern Wesen nach thun muß, und thut damit zugleich der Kirche und ihrem Zwecke, der Religion selber den größten Diensten.

Mannheim, 28. Dez. Dem „Mannh. Journ.“ zufolge steht die Gründung einer Waarenbank in Aussicht, deren Hauptsitz in Frankfurt sein und die dahier eine Filiale errichten wird.

Mannheim, 29. Dez. Handelsrichter = Wahl. Auch der zweite Wahlgang hat (nach dem „Mannh. Anz.“) wegen unzureichender Beteiligung zu keinem Resultat geführt. Es kommt nunmehr die Verordnung zur Anwendung, wonach die Ernennung der Handelsrichter durch die Regierung auf Grund des Wahlvorschlages der vorigen Wahlperiode zu erfolgen hat.

Das Offizierskorps des in Freiburg garnisonierenden 5. bad. Inf.-Regiments, den Obersten Sachs an der Spitze, hat seinen dortigen letzten 11 Javalisten einen schönen Weihnachtsabend bereitet. Es veranstaltete nämlich ihnen zu Ehren eine reiche Bescherung nebst solemnem Abendessen.

Die Konstanzer Volksküche wird kommenden Samstag eröffnet werden, und zwar in der großen Küche des Kaufhauses, von welcher sich ein Raum für 15-20 Speisende durch ein Geländer abtheilen läßt. In der Stunde von 12-1 Uhr können somit bequem 60-80 Personen gespeist werden. Sollte der Raum nicht reichen, so ist die Hingunahme des Einschenkens in Aussicht genommen; der Saal dagegen soll geschlossen werden. Die Portion Suppe, Gemüse und Fleisch (ohne Brod, welches gewiß Viele selbst mitbringen werden) wird zu 9 Kreuzer abgegeben. Das Essen kann entweder im Lokale selbst genossen oder über die Straße abgeholt werden. Zur Kontrolle werden Marken zu 9 Kreuzer ausgegeben, deren jede für eine Portion gut ist. Die Marken sind sowohl am Eingang des Kaufhauses, als auch an geeigneten Orten in der Stadt zu haben. (Konst. Z.)

#### Vermischte Nachrichten.

H München, 27. Dez. Nach dem so eben erschienenen badischen Militärbandbuch hat die diesseitige Armee im Kriege 1870/71 281 Offiziere verloren, welche todt auf dem Schlachtfelde geblieben oder an den Folgen der erlittenen Wunden gestorben sind. Davon treffen auf die Infanterie: 1 Oberst, 16 Majore, 60 Hauptleute, 38 Ober- und 64 Unterlieutenants, 1 Junker; auf die Jäger: 1 Oberlieutenant, 7 Hauptleute, 10 Ober- und 15 Unterlieutenants, 1 Junker; auf die Kavallerie: 1 Unterlieutenant; auf die Artillerie: 3 Hauptleute, 6 Ober- und 7 Unterlieutenants, 1 Junker; auf die Landwehr: 47 Unterlieutenants und 6 Junker.

H In Hof ist am Weihnachtsmorgen eine Frau lebendig verbrannt. Man vermutet, daß der Geruch von ausgeströmtem Gas sie veranlaßt hatte, mit dem Licht nachzugehen, daß sie während dessen betäubt niedersank und das Licht ihre Kleider entzündete. Ihren Mann und ihr Kind fand man, gleichfalls vom Gas betäubt, aber noch lebend, im Bett liegen.

Odesa, 22. Dez. Ein großes Unglück ereignete sich im

Kaspischen Meere. Der Schraubenampfer „Kuma“ ist mit allen Passagieren zu Grunde gegangen. Auf demselben waren auch 28 große Kanonen und Kriegsmaterial im Werthe von einer Million.

Von Ostacumund in den Neilgherries schied der Astronom Janßen folgendes Telegramm: „Das Spectrum der Corona läßt erkennen, daß auch über der Sonnenatmosphäre noch Materie vorhanden ist.“

Karlsruhe, 29. Dez. (Straßammer.) Die heute verhandelte Anklage gegen Peter Kern von Sondernheim bei Germersheim und dessen Bruder Christof wegen Diebstahls, sowie den Silberfabrikanten Josef Schlesinger von Pforzheim wegen Begünstigung, dürfte allgemeines Interesse erregen. Man erinnert sich, daß in der Nacht vom 29./30. Juli in der kath. Stadtkirche zu Baden ein frecher Diebstahl vorkam. Es wurden 2 Spreiselche, 2 Patene, 2 silberne Engelsleuchter und die ewige Lampe entwendet. Peter Kern, 28 Jahre alt, ein Cigarrenmacher von Gewerbe, seit Jahren meistens in Zuchthäusern und erst im Mai d. J. aus demselben in Ulm entlassen, ist dieser That geschuldig. Er ließ sich Abends in der Kirche einschließen, schlich Nachts aus seinem Versteck hinter der Orgel hervor und brach mit seinem Diebstahlswerkzeug den Tabernakel des Hochaltars auf; er entfernte sich durch eine aufgesprengte Seitenthür und fuhr von Doss aus nach Pforzheim, wo er seinen Raub im Gewicht von 419 Loth an den Fabrikanten Josef Schlesinger verkaufte.

Der Angeklagte Kern verübte am 8. Sept. mit seinem Bruder Christof, 25 Jahre alt, der als Kartenkünstler und Schwindler auf Märkten herumzieht, einen gleichen Kirchendiebstahl in Heilbronn. Die Beute, diesmal 237 Loth, wurde ebenfalls bei Schlesinger verkauft. Diesmal gab Kern seinen wirklichen Namen an, während er sich früher „Müller“ genannt hatte. Am Bahnhof in Pforzheim erreichte ihn aber sein Schicksal; er wurde auf Requisition der Heilbronner Polizei verhaftet.

In der Nacht vom 5./6. Sept. sind die beiden Kern in die Kirchen zu Bilingen und Königsbach eingebrochen; in Bilingen widerstand der feste Tabernakel dem Sperrzeug des Peter Kern, er mußte sich mit Wachtelzügen begnügen; in der evangelischen Kirche zu Königsbach wurde aus der Sakristei das Opfergeld mitgenommen.

Wegen dieser Diebstähle kam die Sache diesesorts zur Aburtheilung. Wegen des Heilbronner Diebstahls hat der Gerichtshof daselbst bereits 3 1/2 und 1 1/2 Jahr Arbeitshaus erkannt; heute erhielt Peter Kern weitere 5 Jahre Zuchthaus und Christof Kern 4 Monate Kreisgefängnis.

Bezüglich des Josef Schlesinger, 58 Jahre alt, bis dahin gut beleumdet, konnte der Gerichtshof die Ueberzeugung nicht gewinnen, daß derselbe dem Verbrecher Peter Kern in Beziehung auf das Verbrechen wesentlich Vorhand leistete, weshalb Freisprechung erfolgte. Unter seitiger Geheiß verlangt in § 142 diesen Thatbestand, während nach § 259 des vom 1. Jan. ab geltenden deutschen Strafgesetzes derjenige, welcher seines Vortheils wegen Sachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittelst einer strafbaren Handlung erlangt sind, verheimlicht, ankauf, zum Pfande nimmt oder sonst an sich bringt, oder zu deren Absatz bei Andern mitwirkt, als Helfer mit Gefängnis bestraft wird.

#### Nachricht.

Berlin, 28. Dez. Die „Prov.-Korresp.“ theilt heute den Erlaß des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck vom 7. Dezember an den deutschen Gesandten Grafen v. Arnim in Paris mit und schreibt dazu:

In Betreff der im vorstehenden Erlaß erwähnten Erklärung des Belagerungszustandes ist zu bemerken, daß dieselbe gleich beim Beginn der Okkupation erfolgt war, und daß der Kriegszustand von den Truppenbefehlshabern fort und fort, wenn auch mit thätlichster Milde, doch zugleich mit dem gebotenen vollen Ernst gehandhabt worden war. Für die okkupirten Provinzen selbst bedurfte es daher einer erneuten Verkündung nicht, wohl aber für die Bevölkerung im übrigen Frankreich, welcher es galt, den ganzen Ernst der Lage und das Gewicht unserer Stellung in einem Theile des französischen Gebietes erneut zu klarem Bewußtsein zu bringen. Dieser Zweck scheint durch die Veröffentlichung des ersten Erlasses in vollem Maße erreicht zu sein.

H München, 29. Dez. Abgeordneten-Kammer. Der Gesetzentwurf über die provisorische Forterhebung der Steuern wurde einstimmig angenommen; ebenso der Gesetzentwurf über die Abänderung des Heimathgesetzes nach dem Ausschussvorschlage. Der Finanzminister sagte die baldige Vorlage eines Nachtragspostulats für Aufbesserung der Beamtengehälter von Neujahr an zu.

Wien, 28. Dez. Die Pforte hat dem Vernehmen nach die Aufmerksamkeit der Mächte auf die eminente Gefahr gelenkt, welche neuerdings das Kreiben der rothen Partei in Rumänien sowohl der inneren Ordnung als dem äußeren Frieden zu bereiten drohe. Sie soll die Ermächtigung nachgesucht und erhalten haben, eventuell in einer Weise einschreiten zu dürfen, welche bis zu einer gemeinsamen Erörterung der weiter zu treffenden Maßregeln wenigstens vorläufig die Ruhe und Ordnung sichere, bzw. wiederherstelle.

Paris, 29. Dez. Das „Journ. officiel“ stellt es in Abrede, daß die preussischen Behörden die Gefangennahme von vier Geiseln in den besetzten Departements angedroht hätten. Ebenso wird die angebliche Verhaftung eines Notabeln in den Ardennen wegen Streithandel bementirt. Die Armeeummission nahm gestern die fünfjährige Dienstzeit an.

C.H. Rouen, 28. Dez. Vier Personen sind heute bei einem Brande eines Heumagazins in der Straße St. Amand erstickt.

London, 28. Dez. Die Morgenzeitungen bringen beruhigende Erklärungen über das Befinden des Prinzen von Wales. Das Leiden, von welchem er auf's neue heimgejucht ist, wird als ein rein driliches bezeichnet, welches vielleicht die vollständige Genesung etwas verzögern dürfte, für jetzt aber zu weiteren Besorgnissen durchaus keinen Anlaß gebe.

Gutem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser Napoleon

mit seiner Familie nach dem Neujahrstage in Torquay Wohnung zu nehmen.

Z Karlsruhe 28. Dez. Mit dem neuen Jahre tritt in unserem Lande bei G. Mohr in Heidelberg ein neues kirchliches Wochenblatt vor das Publikum, welches den Grundzügen des Protestantischen Vereins dienen, aber sein Gebiet anderswo als in den kirchenpolitischen Tagesfragen suchen will. Diesem letzteren Gebiet soll auch fernhin das „Süddeutsche ev.-prot. Wochenblatt“ dienen; dem Zwecke religiöser „Erbauung und Belehrung“ aber die „Protestantischen Sonntagsblätter“, unter Mitwirkung von Dr. G. Holzmann, Prof. in Heidelberg, Dr. J. Marbach, Pfarrer in Hesse, und A. Schröder, Pfarrer in Nassau, herausgegeben von W. Schaffner, Stadtpfarrer in Gerbach. Wenn diese Blätter es wirklich — wie sie es versprechen — über sich gewinnen werden, alle persönlichen Händel, alle individuellen theologischen Intrigen und die bloß zeitlichen und drilichen Fragen der Kirchenverfassungen, der Landeskirchen und Ortsgemeinden bei Seite lassen und sich mit den religiösen Fragen an sich, wie sie die Zeitverhältnisse dem individuellen Interesse nahe bringen, in belehrender und das innere Geistesleben kräftigender Weise zu befassen, so werden sie gewiß in Kreise bringen, die bisher den kirchlichen Wochenblättern wenig Geschmack abgewinnen konnten. Nach dem frischen, entschiedenen und unverhüllten „Verwort“ der Probenummer ist die Redaktion in guten Händen und der Preis von 1 fl. für das halbe Jahr ist ein sehr mäßiger zu nennen.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Westphalia“, Kapitän Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Hrn. August Bolten, William Müller's Nachfolger, am 23. Dezember Mittags von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 14 Passagiere in der Kajüte und 103 Passagiere im Zwischendeck, sowie 850 Tons Ladung.

#### Frankfurter Kurszettel vom 29. Dezember.

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig.	100
5 1/2 % Schatzscheine	100
Preußen 4 1/2 % Obligation.	101 3/4
Baden 5 1/2 % Obligationen	102 1/2
4 1/2 % „	99 1/2
4 1/2 % „	94 1/2
3 1/2 % Oblig. v. 1842	80 1/2
Bagern 5 1/2 % Obligationen	100 1/2
4 1/2 % „	100 1/2
4 1/2 % „	95 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligation.	103 1/2
4 1/2 % „	99 1/2
4 1/2 % „	94 1/2
Nassau 4 1/2 % Obligationen	98 1/2
4 1/2 % „	92 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obl.	103 1/2
S.-Gotha 5 1/2 % „	101 3/4
Gr. Hessen 5 1/2 % Obligation.	103 1/2
4 1/2 % „	96
Oesterreich 5 1/2 % Silberrente	61 1/2
Zins 4 1/2 %	61 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	101 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3 1/2 %	133 1/2
Bankverein à 100 fl. 4 1/2 %	100
Einj.	124
Bereinskasse m. fl. 100	123 1/2
Darmstädter Bank	461 1/2
Deut. Nationalbank	808 1/2
Deut. Credit-Aktien	327 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	41 1/2
4 1/2 % Bayer. Dsb. à 200 fl.	143 1/2
4 1/2 % österr. Wirtbsh. 500 fl.	143 1/2
4 1/2 % Ludwigsb.-Verb. 500 fl.	200 1/2
4 1/2 % Hess. Ludwigsbahn	186 1/2
3 1/2 % Oberhess. Gmbh. 350 fl.	79 1/2
5 1/2 % österr. St.-E.-G.-A.	393 1/2
5 1/2 % „ Süd.-Lomb.-St.-E.-G.-A.	208 1/2
5 1/2 % „ Nordwestb.-A.-G.	221 1/2
5 1/2 % Glisab.-Gmbh. à 200 fl.	242 1/2
5 1/2 % Galiz. Carl-Ludwigsb.	255 1/2
5 1/2 % österr. Gmbh. 2. G. 200 fl.	162 1/2
5 1/2 % österr. Wirtbsh.-A. 200 fl.	253 1/2
5 1/2 % österr. St.-E.-G.-A. 200 fl.	207 1/2
5 1/2 % österr. St.-E.-G.-A. 200 fl.	183 1/2
5 1/2 % österr. St.-E.-G.-A. 200 fl.	110 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayer. 4 1/2 % Prämien-Anl.	112 1/2
Badische 4 1/2 % „	110
35-fl.-Loose	68 1/2
Braunschw. 20-Jähr.-Loose	19 1/2
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	186 1/2
25-fl. „	50 1/2
Ansbach-Gunzenhausen-Loose	12
Deut. 4 1/2 % 250-fl.-Loose v. 1854	80
5 1/2 % 500-fl. „ v. 1860	89 1/2
100-fl.-Loose von 1864	140
Schwedische 10-Jähr.-Loose	12
Himmelüber 10-Jähr.-Loose	8 1/2
Reininger fl. 7.	6 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3 1/2 % L.S.	98 1/2
Berlin 60 Tdr. 4 1/2 %	105
Bremen 50 Tdr. 3 1/2 %	96
Hamburg 100 M.-B. 3 1/2 %	87
London 10 Pf. St. 3 1/2 %	117 1/2
Paris 200 Fcs. 6 1/2 %	91 1/2
Wien 100 fl. österr. W. 6 1/2 %	99 1/2
Disconto . . . . L.S.	4 1/2 %

Stimmung: sehr fest.

Berliner Börse. 29. Dez. Kredit 186 1/2, Staatsbahn 223 1/2, Lombarden 119 1/2, 82er Amerikaner 97.

Wiener Börse. 29. Dez. Kredit 326 1/2, Staatsbahn —, Lombarden 207, Silberrente —, Napoleons'or 9.29, Angl. bankaktien 314.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Montag 1. Jan. 1. Quartal. 1. Abonnementsvorstellung. Die Meisterfinger von Nürnberg, Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag 2. Jan. 1. Quartal. 2. Abonnementsvorstellung. Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.



§.505. Donauerschlingen. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere Gattin, Mutter und Schwiegermutter Amalie Kirsner, geb. Eisäber, heute früh 2 1/2 Uhr von ihren langen und schweren Leiden durch sanften Tod zu erlösen.  
Dies ersöhntet widmen wir diese Trauerkunde unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Donauerschlingen, den 29. Dezember 1871.  
Ludwig Kirsner.  
Julius Kirsner.  
Klara Kirsner.  
Amalie Kirsner.  
Theodor Gohwiesler.

§.510. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen:  
**Reductionstabellen für Manufacturwaaren**  
Preis 9 fr

§.506. I. Karlsruhe.  
**Geschäftsbücher**  
aus der Fabrik von Adler & Krüske in Hannover  
in größter Auswahl  
A. Seyfried, Papierhandlung,  
Langstraße 68.

§.480.2. Einladung zum Abonnement auf das neue Quartal

**Deutschen Romanzeitung 1872,**  
die neuesten Romane der beliebtesten Deutschen Schriftsteller enthaltend, welche sie den Abonnenten für den in Leihbibliotheken zu hohen Preisen zu eigen giebt. Das zweite Quartal bringt die neuesten Romane von H. G. Brachvogel, Der Fels von Erz, - Krieg und Frieden von G. Hauptmann, vom See etc. Jährlich erscheinen 10-12 Romane nebst einem interessanten Feuilleton red. v. Koh. Schweizer auf 240 großen Druckbogen! - Man abonniert für einen Thaler bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstr. 11.

§.497.  
Zum neuen Jahre vorrätig in allen Buchhandlungen.

**Daheim-Kalender**  
für das deutsche Reich  
auf das Schaltjahr 1872.  
Her ausgegeben von der Redaktion des Daheim.  
Zweite Auflage. Preis 15 Sgr. incl. Stempel.  
Wir hoffen, daß die Leser das überwiegende Urtheil der Presse und des Publikums beifällig werden; daß der Daheim-Kalender ein wirklich schöner, jedes deutschen Hauses würdiger Kalender sei.  
Aus dem Inhalt: Chronologischer Kalender nebst täglichen Sprüchen. Kriegs- und Dankskalender von 1866 und 1870. Ein Herbstabend am Adlar. Erzählung von Dittke. Bilder und Mit 12 Illustrationen. König Wilhelm sah ganz heiter. Mit Randzeichnungen. Scherz und Ernst aus dem Reiche. Aus der Anekdotenmarke des Daheim. Mit Illustrationen. Eine Anekdote vom Kaiser Wilhelm aus Versailles. Nebenken und Sternberg. Novelle von Hans Eberhard. Mit 5 Illustrationen. La belle France. Von Kutschke. Mit Illustration. Was saugen wir mit unserer Aeltesten an? Pädagogische Winke von Dr. Robert Koenig. Aus dem täglichen Leben des Kaisers. Mit 6 Illustr. Gemeinnütziges. Statistisches oder was sonst dem Kalenderleser zu wissen gut und nützlich ist. Deutsches Reich. 1. Größe und Bevölkerung. 2. Die Hauptstadt des Deutschen Reiches. 3. Verfassung. Die obersten Reichsbehörden. 4. Das Budget des Deutschen Reiches. 5. Das deutsche Meer. 6. Deutschlands Kriegsschiffe. 7. Deutschlands Handelsflotte. 8. Die Bevölkerung. 2. Die obersten Staatsbehörden und Behörden. 3. Die Gehälter der preussischen Beamten. 4. Schulwesen. Das neue Maß- und Gewichtssystem.  
Bielefeld & Leipzig. Delhagen & Klasing.

§.504. Karlsruhe.  
**Champagner.**  
Das hiesige Lager meines Hauses  
**Georg Herrmann Mumm & Comp. in Reims,**  
patentirte Hoflieferanten Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland, der Könige von Dänemark, Belgien, Schweden und Norwegen, der Großherzoge von Hessen-Darmstadt, von Oldenburg und verschiedener anderer Höfe.  
ist für die Winterhalbe mit Weinen der letzten besten Jahrgänge reich versorgt, und bitte ich Aufträge auf Körbe von 60, 50, 30, 25 und 12 ganzen Boutellen, sowie auf solche von 50 und 24 halben Flaschen bei mir niederzulegen.  
Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Kunden in Oberlande befindet sich auch bei Herren  
**C. Stockmar in Lahr** und  
**A. Ehrhardt in Freiburg**  
ein Lager.  
Gleichzeitig empfehle ich mein Haus  
**Peter Arnold Mumm in Frankfurt a. M.**  
zum Bezuge seiner Rhein-, Mosel-, spanischer, italienischer Weine u. s. w., und können Aufträge hierauf ebenfalls sowohl bei mir, als bei den Herren C. Stockmar in Lahr und A. Ehrhardt in Freiburg niedergelegt werden.  
**Karlsruhe. G. Vooser,**  
General-Agent für das Großherzogthum Baden,  
Schloßplatz Nr. 7.

§.507. Im Verlage der W. Gaspert'schen Hofbuchdruckerei (A. Gorchler) in Karlsruhe ist erschienen und durch dieselbe (gegen Baar, Einlieferung von Reichsmarkten incl. Porto) wie durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen:

**Wandtablelle.**  
Berechnung des Pfundes nach 500, 250, 200, 150, 100, 50, 25 Gramm von 16 fl. bis 4 fr.  
Die Reduktion des Gewichts von 100 Pfund für  
**Mohn-, Lampen-, Lein-, Rüß- und Erdöl**  
nach allen Eintheilungen des Litermaßes von 50 bis 10 fl.  
Berechnung des Litermaßes von 100 — 5 fl. per 150 Liter.  
Diese Tabelle zur schnellen Uebersicht ist allen Geschäftsleuten zu empfehlen.  
Preis 12 fr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

§.508. I. Karlsruhe.  
**ULLMANN'S KÜNSTLER-CONCERT**  
mit 10 berühmten Künstlern.  
Sonntag den 21. Januar 1872, Abends 7 Uhr,  
im Saale der Eintracht  
**Unwiderruflich letztes Concert.**  
Marie Monbelli, Bernardine Hamakers, Pauline Fichtner, Max Stagemann, Camillo Sivori, Joseph Servais, Metzendorf und Becker's Florentiner Quartett-Verein (Jean Becker, Masi, Chiostrri, Hilpert.)  
Billet-Verkauf bei E. Fr. Schuster, Musikalienhandlung, 40 Friedrichsplatz, wo auch das vollständige Programm zwei Wochen vor dem Concerttage gratis zu haben ist. Billet-Bestellungen werden schon jetzt angenommen.  
§.446. 5.

**Institut Dulon**  
(früher Delessert & Dulon) (H-3850-X)  
in La Tour, bei Vevey (Schweiz).  
Schöne Aussicht auf die Ufer des Genfer See's. Pensionat für junge Leute, speciell bestimmt für das Studium der modernen Sprachen, Mathematik, allen classischen Sprachen etc. Sechs interne Lehrer. Großer Garten.  
Man wende sich gefl. an Herrn Direktor Dulon.

**Vakante Commis- und Lehrlingsstelle.**  
§.476. 2. Für ein Eisengeschäft ein gross wird ein angehender Commis (Jr.) der in dieser Branche erfahren ist, sowie ein Lehrling, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, zum sofortigen Eintritt gesucht, und sofort fränkische Offerte unter Chiffre G. O. die Expedition dieses Blattes.

**250 alte Weinflaschen**  
werden zu kaufen gesucht; bestmögliche Offerten mit Preisangabe wollen in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.  
§.474. 3.

§.885. 6. Karlsruhe.  
**Geschäfts- = Empfehlung.**  
Verbreite mich hiermit anzudeuten, daß ich das Möbel- und Bettengeschäft von Herrn Krichenauer übernommen, und empfehle mich in Anfertigung aller Sorten Polstermöbel und vollständigen Betten, sowie Lebensnahme ganz Ausdauer, Entschlossenheit für Hotel unter Zusicherung der reellsten, geschmackvollsten Arbeit, prompte und billige Bedienung.  
Ausserdem sind auch alle die so beliebten Wollmattdecken vorräthig zum Preis von 13 fl. baar.  
Lüftungsvoll  
J. Köffing, Tapezier,  
Kammstraße 12.

§.491.  
**Einladung zum Abonnement**  
auf das  
**I. Semester 1872**  
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage  
täglich erscheinenden  
**Schwarzwälder Boten**  
(nebst Unterhaltungsblatt und gemeinnütigen Blättern)  
Sämmtliche Postämter und Landpostboten nehmen Bestellungen an auf das I. Semester 1872 des Schwarzwälder Boten, welches im äußersten Theile von Baden 1 fl. 52 kr. kostet (vierteljährlich 56 fr.).  
Mit dem Neujahrshäfte erhalten die Abonnenten unseres Blattes einen Wand-Kalender als Gratisbeilage.  
Als beste Empfehlung des Schwarzwälder Boten spricht die Thatsache, daß sich derselbe durchschnittlich in mehr als  
**17,000 Exemplaren**  
über Württemberg, die beiden Hohenzollern und einen großen Theil des Großherzogthums Baden verbreitet und somit die verbreitetste Zeitung in Württemberg ist. Es ist einleuchtend, daß bei einer solch massenhaften Verbreitung öffentliche Anzeigen in unserem Blatte günstigen Erfolg haben, worauf wir die verehrlichen Beamtungen und Privatn aufmerksam machen.  
Oberndorf im würt. Schwarzwald, Dezember 1871.  
**Die Expedition des Schwarzwälder Boten.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Summardruckungen.  
§.598. Nr. 12,667. Staufen. Rosalinde Widensohler von Hartheim wurde durch Erkenntnis vom 30. v. M., Nr. 11,902, ermündigt und ihr Retors Richter von Nürtingen als Vormund bestellt.  
Staufen, den 23. Dezember 1871.  
Großb. bad. Amtsgericht.  
Benzner.  
J. Dufner, Adv.

**Bewaltungsfachen.**  
Ausündigung einer ihr. Religionsstelle.  
§.473. 2. Bruchsal. Die ihr. Religionsst. Kantor- und Schatzersstelle zu Bruchsal wird am 1. d. M. durch 300 fl. Gehalt, bedeutenden Nebenverdiensten und freier Wohnung zur baldigen Bewerbung — bei unterzeichneter Behörde — ausgeschrieben.  
Bruchsal, den 26. Dezember 1871.  
Die Bezirksmagistrate: E. Schellinger.

**Verschiedene Bekanntmachungen.**  
§.498. I. Karlsruhe.  
**Lieferung**  
von Materialien für die Großhadsischen Staatseisenbahnen.  
Mit Ermächtigung der Gen.-Dir. d. d. Großh. bad. Staatseisenbahnen werden die für den Bahnbetrieb benötigten nachverzeichneten Materialien im Soumissionwege in Lieferung gegeben werden, u. zw.:  
54000 km. gemischte Holzbohlen, 20000 Stück ganze Leihnägel, 20000 St. halbe Schloßnägel, 150000 St. ganze Sattelnägel, 100000 halbe Sattelnägel, 5000 St. Lötznägel, 14000 St. Meißingdrahtgewebe, 5000 k. Barcas Jarn, 1000 k. Blech, 500 St. Wiedel- und Kiech-nenivier, 1000 St. Blechziegel, 1000 St. Stempelsche, 2000 St. große Hammerziegel, 2000 St. kleine Hammerziegel, 5000 St. Feilenbesse, 10000 St. R-fingeln, 25000 k. Pantweg, 5000 k. Federn, 500 St. Angler, 700 St. Schwämme, 300 k. rzel, 200 St. Staubsieben, 800 Stück Hand-, 100 St. Klempner, 250 St. Wagenbürsten, 100 St. Puffbürsten, 200 St. An-

Archivpapel, 3000 k. Hanfzöpfe, 200 k. Federzschmüre, 200 k. gezeirte Egenzschüre, 300 k. Plambirzschüre, 4000 St. Spitzstränge, 300 k. Bindfaden, 17000 m. Schläuche, 93mm. breit, 100 k. braunes Zeugleder, 100 k. schwarzes Zeugleder, 50 k. schwarz- und braunes Badetleider, 2500 St. braune Wäbriemen, 300 St. Flaggensutterale, 175 k. Saalband, 150m. grüner Lybet, 662m. breit, 200m. grüner Lybet, 55.5 cm breit, 150m. grüner Lybet, 512m. breit, 600m. dekattirtes Modeluch, 1000m. Bodenwachs, 500m. Lederleiner, 900m. Segeltuch, 12m. breit, 450m. rebe Leinwand, 480m. Fütteleinen, 100 k. Wäbgerarn, 100 St. Gläser für Kugel-Laternen, 12000 St. Glasgläser für Erdlampen von 3-54mm. Weite, 10 St. Wasserfrüge von Stein- aut, 2000 k. Eisenstift, 2000 k. Soda, 3500 k. Meening, 225 L. Spiritus, 2000 Schachteln Streich- fuergelb, 1500 k. feines Weisweiß, 2000 k. arbin- res Bleimeis, 500 k. Oder, 40000 St. Beschloßeln, 100000 St. Preßdräne, 100 Stück Cocosteyrpie, 2.1m. lang, 0.6m. breit, 100 St. Cocosteyrpie, 1.05m. lang, 0.6m. breit, 500 Bund Badpapier I. Sorte, 600 Bund Badpapier II. Sorte, 200 k. Pap. nördel, 1000 k. geschlemmte Kiebel, 600 k. Grapht, 600 St. Zimmermannblet, 100 k. Filzleim, 270 St. dicker Dutt- fisch, 70 St. dünner Duttisch, 1000 k. Segras, 500 k. Koffbaar.  
Diejenigen, welche sich an der Lieferung betheiligen wollen, werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich in versiegelten Umschlägen und mit der Bezeichnung „Materiallieferung für das Jahr 1872“ versehen bis  
Mittwoch den 10. I. M.  
vormittags 9 Uhr,  
bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst die ein- gekommenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Offerten geöffnet werden.  
Die der Lieferung zu Grunde gelegten und maßgebenden Materialmuster liegen bis zum Soumissionstermine im hiesigen Hauptmagazine zum Einsicht auf; ebendortselbst können auch die Lieferungsbedin- gungen perstündlich oder auf frankirte Anfragen erhoben werden.  
Karlsruhe, den 28. Dezember 1871.  
Großb. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.  
Weißlinger.